

Islam fühlt sich angegriffen



Warum kam es zu Beginn des dritten Jahrtausends zu einem Ausbruch religiös motivierter Gewalt? Dieser Frage geht Mark Juergensmeyer nach, Professor an der Universität von Kalifornien in Santa Barbara. Anhand zahlreicher Fallstudien und Interviews, die der Autor mit Vertretern christlicher Milizen, Hamas, Hisbollah, im Irak und Iran sowie an fast allen Brennpunkten weltweit geführt hat, vertritt er die These, dass das Wiederaufblühen der in erster Linie religiös motivierten Politik zu Beginn des 21. Jahrhunderts in weiten Teilen dem Verlust des Vertrauens in den säkularen Nationalismus in einer zusehends globalisierten Welt geschuldet sei.

Der Autor glaubt, dass das westliche Konzept des Nationalstaates in zahlreichen Ländern, in denen es religiös motivierte Aufstandsbewegungen gibt, keine Wurzeln schlagen konnte. Bei der Frage nach den richtigen Gegenstrategien des Westens ist er fest davon überzeugt, dass die Militarisierung der Konflikte gegenüber religiös inspirierten Aufständischen verfehlt ist.

In einem Interview äußerte ein Mullah in Bagdad: „Der Islam wird angegriffen.“ Die Präsenz der US-Amerikaner im Irak richte sich gegen die Religion seines Landes; man wolle kein säkulares politisches Regime nach amerikanischem Vorbild. Den USA und der Nato sollte das zu denken geben. Juergensmeyer sieht den religiösen Aktivismus auch in der Erosion säkularer nationaler Identitäten begründet, die die Globalisierung noch beschleunigt habe. Ein flüssig formuliertes Buch, das Anregungen gibt, wie man jenseits von militärischer Gewalt mit religiösem Nationalismus umgehen sollte. LW

Mark Juergensmeyer: Die Globalisierung religiöser Gewalt. Von christlichen Milizen bis al-Qaida. Hamburger Edition, Hamburg 2009. 485 Seiten, 32 Euro.

In: Rheinischer Merkur vom 10. 12. 2009.